

Auswertung der Bedarfserhebung für eine Profiloberstufe in der Region Weschnitztal / Überwald

Der Schulentwicklungsplan für die Jahre 2005 bis 2010 sieht die Bedarfserhebung für eine Profiloberstufe in der Region Weschnitztal / Überwald vor. In Abstimmung mit dem Kreiselternbeirat wurde diese Bedarfserhebung im Wege einer schriftlichen Umfrage (Fragebogen sh. Anlage) bei den Eltern durchgeführt, deren Kinder zum Befragungszeitpunkt (Schuljahr 2006/07) die Jahrgänge 8 bzw. 9 an folgenden Schulen besucht haben:

- Langenbergsschule Birkenau, Realschulzweig (LBS)
- Eugen-Bachmann-Schule Wald-Michelbach, Realschulzweig (EBS)
- Überwald-Gymnasium Wald-Michelbach (ÜWG)
- Dietrich-Bonhoeffer-Schule Rimbach, Realschulzweig (DBS)
- Martin Luther Schule Rimbach (MLS) bzw.
- Heinrich-Böll-Schule Fürth (HBS)

Die Umfrage wurde in der Zeit vom 14. Mai 2007 bis 29. Juni 2007 durchgeführt und war anonym. Von 1.342 befragten Eltern haben 318 Eltern an der Befragung teilgenommen. Zahlreiche Eltern haben den Fragebogen erst eine Woche nach dem Stichtag 29. Juni 2007 beim Kreiselternbeirat eingereicht. Diese nachgereichten Fragebögen wurden dennoch vollumfänglich in die Auswertung aufgenommen. Die Auswertung wurde nicht getrennt nach Jahrgängen vorgenommen, sondern berücksichtigt immer die Summe der Antworten aus beiden Jahrgängen.

Mit der Befragung sollte festgestellt werden, wie viele Eltern in der Region Weschnitztal / Überwald eine Profiloberstufe einer allgemein bildenden Oberstufe vorziehen würden, aus welchen Gründen dies geschieht und inwieweit die räumliche Nähe eines solchen Angebotes von Belang für die Schulwahl ist. Die Auswertung der Umfrage ergab folgendes Ergebnis:

1. Beteiligung an der Umfrage			
	Anzahl befragte Schüler	Anzahl abgegebene Antworten	Schulinterne Beteiligungsquote
LBS	166	11	6,6%
EBS	176	25	14,2%
ÜWG	181	56	30,9%
DBS	131	5	3,8%
MLS	353	57	16,2%
HBS	335	164	49,0%
Summe	1.342	318	
	100 %	23,69 %	

► 23,69 % der befragten Personen haben sich an der Umfrage beteiligt. Davon lag mit 164 abgegebenen Antworten die höchste schulinterne Beteiligung mit einer Quote von 49% bei der HBS, gefolgt vom ÜWG mit einer Beteiligungsquote von rd.31%. Die Beteiligung der übrigen Schulen war deutlich geringer, was vermuten lässt, dass dort das Interesse an dem Thema nicht sehr groß ist. Die Errichtung einer Profiloberstufe scheint somit kein regional bedeutsames, sondern vorrangig ein HBS spezifisches Thema zu sein.

2. Wie lange benötigt Ihr Kind zurzeit für den Schulweg (einfache Strecke)?								
	LBS	EBS	ÜWG	DBS	MLS	HBS	Gesamt	Anteil
Bis 15 Min.	4	12	22	3	9	64	114	36%
Bis 30 Min.	5	12	27	2	25	67	138	43%
Bis 45 Min.	1	0	6	0	20	23	50	16%
Bis 60 Min.	1	1	1	0	3	10	16	5%
Gesamt	11	25	56	5	57	164	318	100%

► Der überwiegende Teil der Schüler (79%) benötigt für den jetzigen Schulweg (einfache Strecke) bis zu 30 Minuten.

3. Wie wichtig ist für Sie die zentrale Lage, bzw. gute Erreichbarkeit durch Bus und Bahn?								
	LBS	EBS	ÜWG	DBS	MLS	HBS	Gesamt	Anteil
Sehr wichtig	10	22	40	3	35	110	220	69%
Wichtig	0	3	15	1	21	44	84	27%
Egal	1	0	1	1	0	10	13	4%
Gesamt	11	25	56	5	56*)	164	317	100%

*) eine Antwort nicht auswertbar

► Für den überwiegenden Teil der Eltern (69%) ist die gute Erreichbarkeit der Schule mit Bus und Bahn sehr wichtig. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass die Dauer des Schulweges ein nicht unwesentliches Kriterium bei der Wahl einer weiterführenden Schule ist.

4. Wird Ihr Kind voraussichtlich eine gymnasiale Oberstufe (Klasse 11-13) besuchen?								
	LBS	EBS	ÜWG	DBS	MLS	HBS	Gesamt	Anteil
Nein	3	11	1	2	1	104	122	38%
Ja, allgemein bildende Oberstufe	4	6	39	2	45	24	120	38%
Ja, berufsbildende Oberstufe	4	7	14	2	9	41	77	24%
Gesamt	11	24	54	6	55	169	319	100%

Gewünschter Schwerpunkt bei berufsbildender Oberstufe:								
Technik	1	1	4	1	0	6	13	17%
Wirtschaft	2	2	2	1	2	13	22	28%
Datenverarbeitung	1	2	0	0	0	1	4	5%
Gesundheit	0	1	0	0	1	7	9	12%
ohne Angabe der Fachrichtung	0	1	8	0	6	14	29	38%
Gesamt	4	7	14	2	9	41	77	100%

► Grundsätzlich, d.h. unabhängig von der Dauer des Schulweges, kommt für 122 der befragten Schüler (38%) keine gymnasiale Oberstufe nach dem Abschluss der Mittelstufe in Frage.

120 Schüler (38%) werden voraussichtlich, auf eine allgemein bildende Oberstufe wechseln, wogegen das Interesse an einer berufsbildenden Oberstufe mit insgesamt 77 Schülern (24%) klar niedriger ist.

Das stärkste Interesse an einem berufsbildenden Angebot wird von den Schülern der HBS (41 Schüler) geäußert. Das Interesse der übrigen Schulen an diesem Schulangebot kann dagegen als sehr gering bezeichnet werden.

Bezüglich eines gewünschten Schwerpunktes bei einer berufsbildenden Oberstufe kann sich der größte Teil der befragten Personen (38%) noch nicht für eine Fachrichtung festlegen. An zweiter Stelle rangiert jedoch mit 28% klar der Schwerpunkt Wirtschaft.

5. Würde Ihr Kind voraussichtlich eine gymnasiale Oberstufe (Klasse 11-13) besuchen, wenn diese in kürzerer Zeit erreichbar wäre?								
	LBS	EBS	ÜWG	DBS	MLS	HBS	Gesamt	Anteil
Nein	1	9	10	2	10	79	111	80%
Ja	0	5	0	0	6	17	28	20%
Gesamt	1	14	10	2	16	96	139	100%
gewünschte Oberstufe:								
Allgemeinbildende Oberstufe	0	0	0	0	0	1	1	4%
Berufsbildende Oberstufe	0	5	0	0	6	14	25	89%
keine Angabe	0	0	0	0	0	2	2	7%
Gesamt	0	5	0	0	6	17	28	100%

► Für den absolut überwiegenden Teil der befragten Personen (111 Personen, 80%) kommt auch bei einer besseren Erreichbarkeit der Schule im Anschluss an die Mittelstufe kein Wechsel an eine gymnasiale Oberstufe in Frage. Vergleicht man diese Angabe mit der Zahl der Eltern, die sich bereits bei Frage 4 grundsätzlich gegen den Besuch einer Oberstufe ausgesprochen hat (122), wird hier noch einmal bestätigt, dass zu einem Großteil ein Oberstufenangebot ausdrücklich nicht gewünscht ist. Auch nicht bei besserer Erreichbarkeit.

Um Aufschluss darüber zu erhalten, inwieweit ein berufsbildendes Oberstufenangebot favorisiert würde wenn dieses besser erreichbar wäre, können bei der Auswertung dieser Frage (5) nur die Eltern berücksichtigt werden, die sich bei Frage 4 grundsätzlich gegen den Besuch einer Oberstufe bzw. für den Besuch einer allgemein bildenden Oberstufe ausgesprochen haben und bei Frage 5 dann doch ein berufsbildendes Angebot unter der Prämisse einer besseren Erreichbarkeit vorziehen. Dies sind in der Summe 28 Eltern, die sich wie folgt aufteilen:

17 der 28 Eltern haben (in Frage 4) den Besuch einer Oberstufe grundsätzlich ausgeschlossen, würden sich jedoch für ein solches Oberstufenangebot entscheiden, wenn dieses in kürzerer Zeit erreichbar wäre. Davon würden sich 14 Eltern für ein berufliches und 1 Elternpaar für ein allgemein bildendes Oberstufenangebot entscheiden. 2 Eltern haben keinen Schulwunsch angegeben.

Hinzu kommen 11 Eltern, die sich in Frage 4 grundsätzlich für ein allgemein bildendes Oberstufenangebot ausgesprochen haben, aber ein berufsbildendes Angebot vorziehen würden, wenn es in kürzerer Zeit erreichbar wäre.

Insgesamt würden somit 25 Eltern ein berufsbildendes Angebot vorziehen, wenn es entsprechend besser erreichbar wäre.

Es liegen zahlreiche Antwortbögen vor, in denen die Eltern in Frage 4 erklärt haben, dass für ihr Kind grundsätzlich, d.h. unabhängig von der Erreichbarkeit eine Oberstufe in Frage kommt und sie dieses Angebot auch wählen würden, wenn es in kürzerer Zeit erreichbar wäre (Frage 5). Diese Antworten waren in Bezug auf den Bedarf eines zusätzlichen Oberstufenangebotes in räumlicher Nähe nicht aussagefähig und werden deshalb hier nur der Vollständigkeit halber dargestellt. Der grundsätzliche, d.h. von der Wegstrecke unabhängige Bedarf an Oberstufen Angeboten ist aus dem Ergebnis zur Frage 4 zu entnehmen.

Ja, allgemein bildende Oberstufe	3	3	9	1	10	21	47	46%
Ja, berufsbildende Oberstufe	3	8	10	1	5	29	56	54%
Gesamt	6	11	19	2	15	50	103	100%

6. Warum bevorzugen Sie..... *)								
...eine allgemein bildende Oberstufe?								
	LBS	EBS	ÜWG	DBS	MLS	HBS	Gesamt	Anteil
Vielfältigeres Angebot	3	2	23	2	21	14	65	44%
Angebot in der Nähe vorhanden	3	3	33	2	17	15	73	49%
Anderes	0	1	2	1	4	2	10	7%
Gesamt	6	6	58	5	42	31	148	100%

...eine berufsbildende Oberstufe?								
Bessere Orientierung für/Vorbereitung auf Berufswahl	5	7	7	1	5	31	56	61%
Höhere Chancen für besseren Schulabschluss	4	1	10	0	1	19	35	38%
Anderes	1	0	0	0	0	0	1	1%
Gesamt	10	8	17	1	6	50	92	100%

*) Mehrfachnennungen waren möglich

► Die Gründe für die Wahl einer allgemein bildenden Oberstufe liegen nahezu gleichwertig in einem vielfältigen Angebot (44%) und der guten Erreichbarkeit (49%). Der Vorteil einer berufsbildenden Oberstufe wird überwiegend (61%) in der besseren Orientierung für bzw. Vorbereitung auf die Berufswahl gesehen.

7. Gewünschte maximale Fahrtzeit dorthin (einfache Strecke)?								
	LBS	EBS	ÜWG	DBS	MLS	HBS	Gesamt	Anteil
Bis 15 Minuten	0	0	2	0	1	2	5	5%
Bis 30 Minuten	4	8	32	1	5	28	78	75%
Bis 45 Minuten	1	1	6	0	1	6	15	14%
Bis 60 Minuten	0	2	0	0	2	0	4	4%
Bis 90 Minuten	0	0	1	0	0	1	2	2%
Gesamt	5	11	41	1	9	37	104	100%

► Die überwiegende Mehrheit (75%) der befragten Personen wünscht eine maximale einfache Fahrtzeit zur Schule von bis zu 30 Minuten. 14 % würden auch 45 Minuten für den Weg zur Schule akzeptieren.

Zusammenfassung

Für die Neuerrichtung von gymnasialen Oberstufen / beruflichen Gymnasien muss entsprechend § 144a Abs. 2 HSchG in der Einführungsphase (Jahrgang 10) eine Jahrgangsbreite von mindestens 80 Schülern gesichert werden. Wird diese Schülerzahl nicht erreicht, besteht nur die Möglichkeit, die Oberstufe in einem Verbundsystem mit einer anderen Schule mit gymnasialem Bildungsgang zu führen. In der Oberstufe (Jahrgänge 10 bis 12) muss auf Dauer im Durchschnitt der Jahrgangsstufen eine Schülerzahl von 50 Schülern je Jahrgangsstufe sichergestellt werden.

Grundsätzlich haben 77 Eltern in der gesamten Region Weschnitztal und Überwald -d.h. durchschnittlich 39 Eltern pro Jahrgang- Interesse an einem berufsbildenden Oberstufenangebot unabhängig von der Entfernung zu diesem bekundet (sh. Frage 4). Es kann somit davon ausgegangen werden, dass sich diese Eltern für das bereits bestehende Angebot in Bensheim oder Weinheim entscheiden würden und der Schulweg dorthin für sie kein Ausschlusskriterium darstellt.

Nur 25 Eltern –d.h. durchschnittlich 13 Eltern pro Jahrgang- würden ausdrücklich eine berufsbildende Oberstufe gegenüber einer allgemein bildenden Oberstufe oder gar keiner Oberstufe vorziehen, wenn diese in kürzerer Zeit erreichbar wäre. Die Mindestzahl von 80 Schülern, die für die Neuerrichtung einer berufsbildenden Schule im Jahrgang 10 vorgeschrieben ist, wird damit deutlich unterschritten.

Insoweit käme nur eine Verbundlösung mit einer bestehenden Oberstufenschule zur Einrichtung eines beruflichen Oberstufenangebotes in der Region in Frage, die dort entsprechenden Einfluss auf die Lehrerzuweisung hätte. Diese Frage ist jedoch in Abstimmung mit der Karl-Kübel-Schule Bensheim sowie mit dem Staatlichen Schulamt zu klären.

Der Standort für eine solche Verbundlösung müsste im Weschnitztal liegen, da dort der größte Bedarf an dem schulischem Angebot bekundet wurde und der überwiegende Teil der Eltern eine maximale Fahrtzeit zur Schule von 30 Minuten akzeptieren würde.